

Kinder, die vertieft spielen, die etwas sammeln, die mit anderen Kindern überlegt und sachlich sprechen, die sich aufeinander einstellen, die im Spiel und Sport oder in den Bereichen ihres Interesses tolle Anlagen und gute Leistungen zeigen, die im Umgang miteinander ein hohes Maß an Toleranz und Einfallsreichtum entwickeln und sehr hilfsbereit sind. Wir finden, wenn wir genau hinsehen, viele gute Potentiale, an die es anzuknüpfen gilt. Aber wie?

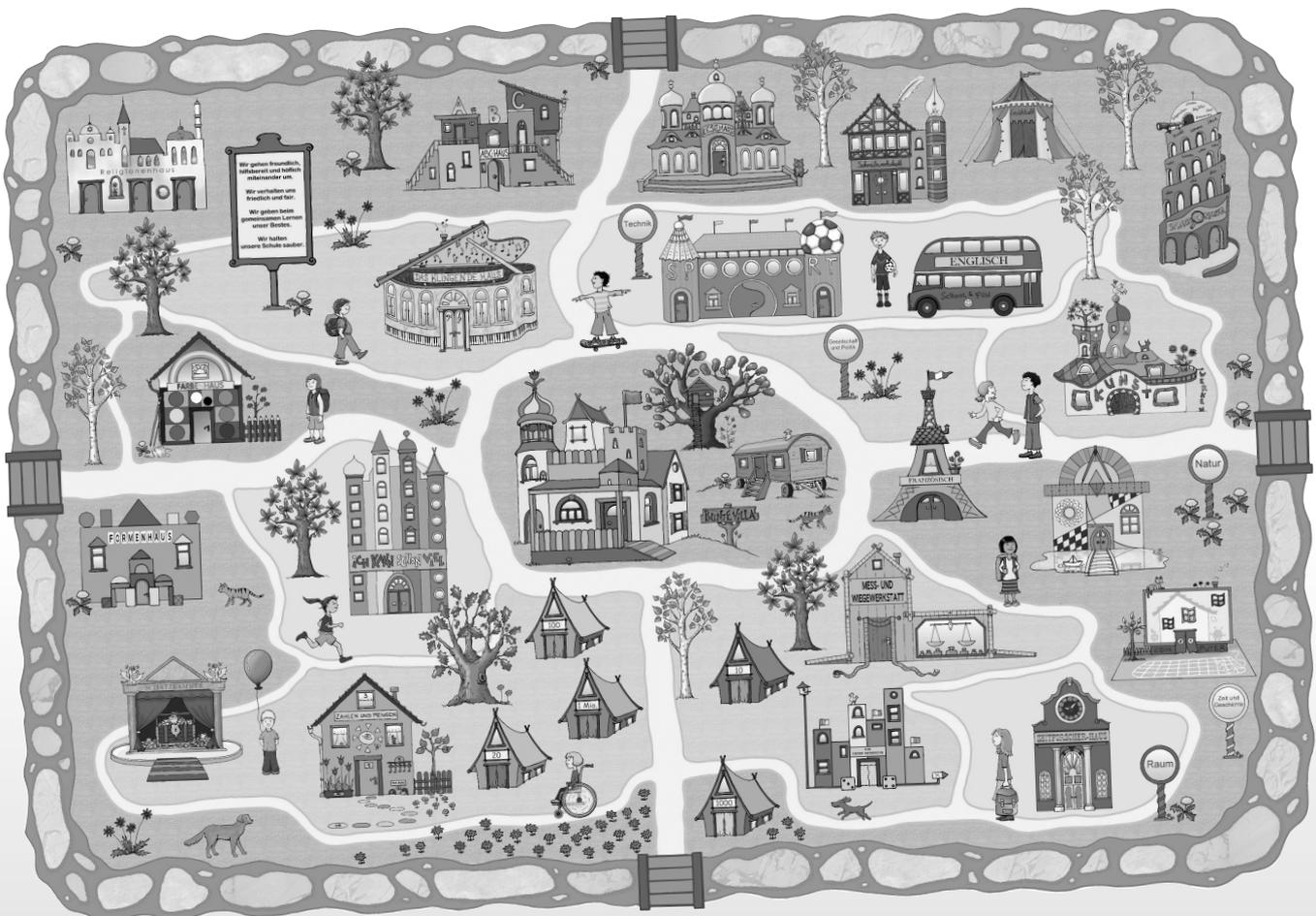
Wie bringen wir die „natürliche“ Lernbereitschaft, die Neugier und Kommunikationsfähigkeit der Kinder in eine fruchtbare Verbindung mit dem, was in Schulen vermittelt werden soll? Wir schaffen wir es, dass jedes Kind seine Potentiale entfalten kann und das möglichst auf ihm eigenen Lernwegen und in einer ihm angemessenen Zeitdauer.

Mit dem LERNDORF die Anforderungen der Schule bewältigen

Unser Autorenteam steht mitten im Schulleben und somit vor den gleichen Problemen und Herausforderungen wie die Leser dieses Ratgebers. Aus unserer langjährigen praktischen Arbeit heraus haben wir das LERNDORF entwickelt, das Ihnen helfen soll, gemeinsam mit den Kindern entspannter und gelassener die Anforderungen der Schule bewältigen zu können. Wie geht das?

Das LERNDORF unterstützt Sie nachhaltig dabei,

- die Lerninhalte und vor allem die erreichten Kompetenzen jederzeit nachvollziehbar zu machen
- die Kinder positiv zu motivieren, indem Sie gemeinsam den Blick auf das Richtige, was jedes einzelne Kind schon kann
- sinnvolle Lernmethoden und Lerninhalte auszuwählen, mit denen jeder einzelne Schüler seine eigenen Lernziele erreichen kann
- eine differenzierte und positiv formulierte Leistungsbeurteilung vorzunehmen
- diese Leistungsfortschritte jederzeit mit den Schülern selbst, mit den Kollegen und mit den Eltern transparent kommunizieren und reflektieren zu können.



Komponenten des LERNDORFS

Konkret ist das LERNDORF eine wörtlich genommene Metapher, ein echtes Dorf eben, in dem Ihre Schüler auf unterschiedlichen Wegen verschiedene Lernhäuser aufsuchen können.

Das LERNDORF vermittelt Ihnen, den Kindern und den Eltern auf einen Blick, welche Kompetenzen die Kinder in den einzelnen Fächern im Laufe ihrer Grundschulzeit erwerben sollen. Statt zahlreicher uneinheitlicher Listen arbeiten Sie mit **einem Erfassungssystem**, mit dem Sie die erworbenen Kompetenzen Ihrer Schüler festhalten und reflektieren können.

Zum LERNDORF gehören:

- ein **Ratgeber** für die Einführung in die Arbeit mit dem LERNDORF
- ein **Schülerlogbuch** mit Lernhäusern und den dazugehörigen Kompetenzrastern für jedes Fach und für die überfachlichen Kompetenzen (editierbar)
- **eine LERNDORF-Planungshilfe** für die Unterrichtsvorbereitung (editierbar)
- alle Lernhäuser mit Kompetenzrastern in Form von **Klassenlisten** zur vergleichenden Bewertung
- alle Lernhäuser mit **Blanko-Kompetenzrastern** zum individuellen Eintragen
- das **LERNDORF-Poster** für das Klassenzimmer mit allen Lernhäusern und dem LERNDORF als Ganzes

Sie finden alle genannten Dokumente auf der beiliegenden CD zum Selbstaussuchen. Zusätzlich können Sie die Schülerlogbücher als Heft für Ihre Schüler (auch als Klassensatz) und das Poster für das Klassenzimmer als Printversionen bestellen (siehe auch S. 21).



„ICH KANN“ ist die Devise

Jeder Schüler erhält statt wechselnder Beurteilungsschemata ein einziges, ansprechend illustriertes Logbuch mit bunten Lernhäusern für alle Unterrichtsfächer und Schulthemen, die im Innern Kompetenzraster haben. So werden für jedes einzelne Kind die erreichten Kompetenzen (der Lernstand) jederzeit auf motivierende und anschauliche Weise verdeutlicht. Damit soll auch dem „Durchjagen“ von Unterrichtsstoff Einhalt geboten und mehr Zeit zum Verarbeiten und Festigen des Lernstoffs gegeben werden. Auf unser Dorf bezogen bedeutet das, dass Kinder ihre Lernwege und Lernerfolge nachvollziehen lernen und ihre Kompetenzen als Eigentum verbuchen, mit dem sie sich sicher und für weitere Lernziele gerüstet fühlen.

„ICH KANN“ ist die Devise. Sie macht stark, mutig und kompetent. Sie richtet auf und ermöglicht weitere Lernschritte, die aufeinander aufbauen. Das ist unser Ziel. Jedes Haus bietet die Möglichkeit einer unterrichtlichen „Begegnungsstätte“, in der gemeinsam, frontal, in kleinen Gruppen, einzeln oder in Partnerarbeit gelernt werden darf. Deswegen ist das Dorf für jede Unterrichtsform und für jedes Material geeignet und kann individuell auf die Bedingungen der jeweiligen Schule und Klasse abgestimmt werden. Eine ständige Aktualisierung ist möglich und lässt das LERNDORF damit zu einem Grundpfeiler für die Qualitätsentwicklung des eigenen Unterrichts, aber auch der gesamten Schule werden.

Lehren und lernen entspannter, kompetenter und motivierter erleben

Die zu erlernenden Kompetenzen bleiben durch die Darstellung im Dorf für alle Beteiligten transparent und sorgen für eine angemessene Orientierung, die ehrlich und vergleichbar den jeweiligen Ist-Stand, aber auch den gesamten Anforderungskatalog deutlich macht. Das schützt vor Enttäuschungen, überzogenen Erwartungen und hilft bei einer angemessenen Einschätzung der Leistungsbeurteilung. So können Sie wieder mehr Gelassenheit und Respekt hinsichtlich des Pensums der vier Grundschuljahre entwickeln. Es stellt sich dabei die Frage, ob alle Kinder zur gleichen Zeit am gleichen Ziel sein müssen oder ob auch hier das Vertrauen in aufbauende und verschiedenartige Lernprozesse neu entwickelt werden darf. Am Ende sollten

alle Kinder ihr größtmögliches Maß an Kompetenzen entwickelt und ihre Lernfreude erhalten haben. Das ist doch letztlich unser aller Wunsch.

Unser LERNDORF ist ein Ort, in dem die Kinder wieder Zeit zum Lernen erhalten sollen. Es gilt, viel Überflüssiges zu entrümpeln und auf Dopplungen in der Kompetenzentwicklung zu verzichten. Deshalb dient Ihnen dieses Konzept auch als Entlastung. Geben Sie den Kindern Zeit für die Entwicklung der wichtigen Basiskompetenzen und setzen Sie sich kritisch mit den Lehrwerken auseinander, die einen vorbereiteten Weg durch die Lernwelt der Kinder geplant haben. Vertrauen Sie darauf, dass Sie diese Werke auch in neue Zusammenhänge setzen können und die Materialien auf individuelle Wege selbst abstimmen lernen.

Das LERNDORF-Konzept wird Sie nicht davon befreien, Ihre Arbeit auf die Bedürfnisse Ihrer Kinder und Ihrer Schule und auf Ihre eigenen Vorstellungen eines inklusiven Unterrichtes auszurichten. Es ist so angelegt, dass Sie die Kompetenzen selbst verändern können – verfeinern oder vergrößern. Das wird Ihnen und ggf. Ihrem Kollegenteam zunächst einiges an Arbeit abverlangen. Wir sind allerdings überzeugt, dass Sie diese Arbeit nicht bereuen werden. Im Gegenteil: Sie werden mit dem LERNDORF Ihre gemeinsame Lern- und Lehrzeit mit den so unterschiedlichen Kindern entspannter, kompetenter und motivierter erleben können. Davon sind wir überzeugt. Die Eltern erhalten die Möglichkeit, die Kompetenzen ihrer Kinder schätzen zu lernen und im Gesamtkontext einordnen zu können. Das schafft Transparenz, Respekt und Vertrauen. Und die Kinder? Sie werden ihre Freude haben an den Häusern, an der Entdeckung ihres Lieblingshauses, an neuen Lernwegen, an kleinen Schritten immer vorwärts und jeden Tag neu in der Gemeinschaft mit den anderen: kompetent, miteinander, eigenständig.

Reichweite und Anwendungsmöglichkeiten des LERNDORFs

Sie können das LERNDORF im Kleinen, nur für Ihre Fächer und Ihre Klasse einsetzen. Der Einsatz lässt sich aber auch beliebig ausdehnen. Vielleicht haben Sie Kollegen, die es auch bei sich ausprobieren möchten. Das schafft für Sie eine gute Grundlage, um im Team über einzelne Schüler und Ihre Lernstände schnell und unkompliziert zu sprechen und ist auch sehr hilfreich bei der Übergabe einer Klasse. Im besten Fall begleitet das LERNDORF die Schüler, Lehrer und Eltern durch die gesamte Grundschulzeit und in allen Fächern.

Wir wünschen viel Freude bei der Vorbereitung, beim Einzug, beim Lernen und Leben in dem ureigenen LERNDORF Ihrer Schule oder Klasse.

Iris Brembt-Liesenberg

Bettina Köhlert

Anke Reimann



Dieser individuelle Spaziergang durch das LERNDORF motiviert die Kinder, immer weiter zu kommen, weil

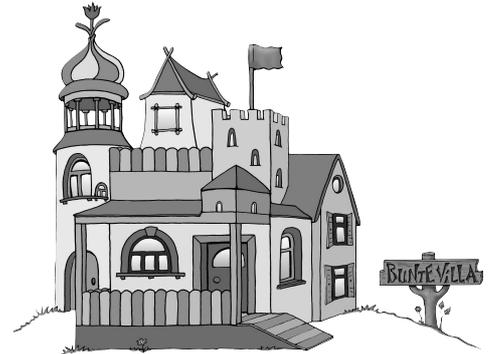
- sie wissen, wo sie stehen und was sie schon können
- sie sich auf ihre Kompetenzen verlassen können
- sie nicht überfordert werden, denn ihr Lernen steht auf soliden Füßen
- sie wissen, was als Nächstes auf sie wartet, und Zutrauen haben, auch die nächste Herausforderung zu meistern
- sie Erfolg haben, weil sie vorankommen – und darum wollen sie mehr lernen.

Lernwege für Schüler mit besonderem Förderbedarf

Bettina Köhlert, Miterfinderin und Autorin des LERNDORFs, ist Sonderpädagogin und hat ihr Know-how und Erfahrungswissen mit Blick auf den Inklusionsanspruch in das Konzept einfließen lassen. Im Dorf gibt es Lernhäuser, die für alle Kinder „begehbar“ sind, aber insbesondere für die Schüler mit sonderpädagogischem Unterstützungsbedarf zum Verweilen einladen.

Häuser, die sich besonders für Kinder mit besonderem Förderbedarf eignen

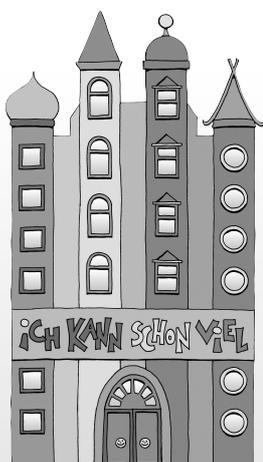
Im Zentrum des LERNDORFs steht die **Bunte Villa**. In diesem Haus mit unterschiedlichen Zimmern wie Garderobe, Toilette, Küche, Essraum, Spiel- und Arbeitszimmer werden die lebenspraktischen Kompetenzen erprobt (ich hänge meine Jacke auf, ich wasche mir die Hände, ich esse mit anderen, ich gehe auf die Toilette, ich mache meine Hausaufgaben, ich kümmere mich um Blumen und Tiere, ich sortiere den Müll). Es handelt sich demnach um Kompetenzen aus einem Bereich, in dem besonders für Kinder mit Förderbedarf in der geistigen Entwicklung längere Aufenthalte benötigen als andere Schüler, für die diese Kompetenzen vor allem in der Schuleingangsphase wichtig sind.



Im **Formenhaus** können Kinder mit besonderem Förderbedarf dann basale Fähigkeiten und Fertigkeiten in Bezug auf die Raum-Lage-Wahrnehmung und einfache Geometriaufgaben erwerben und festigen. Ein Beispiel: In Mathematik wird mit dem Zirkel gearbeitet. Kinder mit Förderbedarf in der geistigen Entwicklung können an diesem Thema teilhaben, indem sie in das Formenhaus gehen und dort Kompetenzen in Bezug auf die Kreisform erwerben, wozu der Zirkel ein gutes Hilfswerkzeug ist.

Im **Farbenhaus** lernen diese Kinder mit Farben umzugehen und im **Mengen- und**

Zahlenhaus der Mathematik werden ebenfalls kleinschrittige und basale Teilkompetenzen vermittelt.



Im **Ich-kann-schon-viel-Haus** kommen alle Kinder an, wenn sie in der Schule starten. Hier haben bestenfalls die Erzieher im Kindergarten schon eingetragen, welche Kompetenzen das Kind dort erworben hat. Spätestens aber in der Schuleingangsphase dokumentieren Sie die Kompetenzen, die das Kind mitbringt oder erwirbt. Schüler mit besonderem Förderbedarf können sich im Ich-kann-schon-viel-Haus länger aufhalten und hier die basalen entwicklungsrelevanten Kompetenzen in ihrem eigenen Tempo aufbauen.



Mit der LERNDORF-Planungshilfe arbeiten

Das LERNDORF lebt wie jeder gute Unterricht von einer guten Organisation, Vor- und Nachbereitung. Die LERNDORF-Planungshilfe soll die Vorbereitung erleichtern. Sie enthält die gleichen Lernhäuser mit den gleichen Kompetenzen wie das Schülerlogbuch, aber jeweils rechts daneben stehen Ihnen Spalten für das Eintragen der passenden Lehr- bzw. Lernmaterialien und für geeignete Leistungsüberprüfungen zur Verfügung. Die Editierbarkeit der Listen ermöglicht Ihnen, diese Einträge zu ändern und zu ergänzen. Auf diese Weise haben Sie für alle Fächer und Lernthemen eine Planungshilfe, sodass Sie Ihre Unterrichtsinhalte und -methoden optimal mit den Kompetenzvorgaben verschränken können. Das gibt Ihnen Orientierung und Sicherheit, dass Sie mit den Kindern jeweils den richtigen Bildungsweg einschlagen.

Das Computerhaus	Lehr- und Lernmaterial	Leistungsüberprüfung
PC/Laptop/Tablet, Festplatte, Programme, Zubehör		
Ich kann den Computer/Laptop/das Tablet an- und ausschalten (Gerät und Bildschirm).		
Ich kenne die wichtigen Teile, die zum PC/Laptop/Tablet gehören, und weiß, welche Funktion sie haben.		
Ich kenne mich mit Geräten aus, die man an einem PC/Laptop/Tablet anschließen kann.		
Ich kenne mich mit der PC-/Laptop-/Tablet-Tastatur aus und kann mit der Maus/dem Mauspad/ dem Touchscreen umgehen.		
Programme, Ordner, Dateien		
Ich weiß, wie man Dateien speichert, umbenennt, löscht und findet.		
Ich weiß, wie man einen Stick benutzt und wie man darauf Dateien findet und speichert.		
Ich weiß, wie man auf der Festplatte mit Ordnern umgeht.		
Ich kenne mich mit den wichtigsten Funktionen in einem Textverarbeitungsprogramm aus und kann damit arbeiten.		
Ich kann sicher mit einem Mal- und Zeichenprogramm umgehen.		
Ich kann in Excel eine Arbeitsmappe erstellen und speichern.		
Ich kenne mich mit Präsentationsprogrammen aus und kann dort Präsentationen erstellen und sie zeigen.		
Ich kenne mich mit Videoprogrammen/Fotobearbeitungsprogrammen aus.		
Ich kann mit dem Computer programmieren.		
Internet, Computerspiele und soziale Netzwerke		
Ich kann einen Browser starten und im Internet nach Begriffen gezielt suchen.		
Ich kann Informationsportale für meine Recherche benutzen.		
Ich kann Bilder und Texte mittels Suchmaschine im Internet finden und speichern oder einbinden.		
Ich kann sicher mit einem E-Mail-Programm umgehen.		
Ich halte mich an die Regeln für den E-Mail-Verkehr (Netiquette).		
Ich kenne die Gefahren im Internet und bewege mich vorsichtig im Netz.		
Ich kenne mich mit Computerspielen aus.		
Ich beachte auf, dass ich nicht zu lange spiele im Internet und auf andere Programme überarbeite.		

Die Abstimmung des Lern- und Übungsmaterials auf die Kompetenzvorgaben

Ein wichtiger Meilenstein für das Gelingen der Bildungsarbeit mit dem LERNDORF ist, dass für Ihre Schüler hinreichend differenziertes Lern- und Übungsmaterial bereitsteht, und zwar möglichst so, dass die Kinder damit eigenständig lernen können. Dabei sollten die Kinder immer auch den Zugriff auf Lernmaterial haben, das nicht ihrer aktuellen Klassenstufe entspricht, damit sie selbständig Themen aufarbeiten und vertiefen können oder aber auch zügig weiterlernen können, wenn sie sich in einem Thema als „Vollprofis“ erweisen und mehr Lernstoff benötigen. Wenn Kind und Lehrer jederzeit wissen, was mit welchen Mitteln bearbeitet werden soll, steht dem erfolgreichen Arbeiten nichts mehr im Weg.

Wir empfehlen Ihnen, Zeit darin zu investieren, einen Materialpool für die wichtigsten Lernbereiche/Kompetenzfelder anzulegen, der den Schülern jederzeit zugänglich gemacht wird. Dieser Pool sollte möglichst den unterschiedlichen Lerntypen Rechnung tragen und ein handlungsorientiertes Lernen mit allen Sinnen ermöglichen. Das ist erst einmal viel Arbeit, die sich aber lohnt, denn Sie und Ihre Schüler profitieren am Ende über Jahre davon.

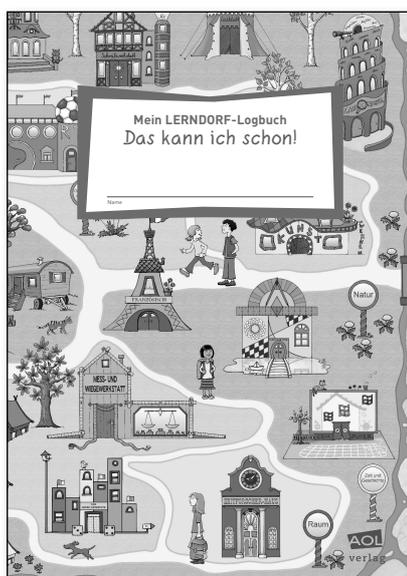
Das LERNDORF konkret: Bausteine und Funktionen

Das LERNDORF-Programm enthält insgesamt drei Komponenten.
Dazu gehören:

**Der Ratgeber: Das LERNDORF:
Die kompetenzorientierte
Grundschule, inklusive CD mit
Zusatzmaterial**



**Mein LERNDORF-Logbuch
für die Schülerhand**



Das LERNDORF-Poster set



Wenn Sie den Ratgeber gekauft haben, besitzen Sie bereits alle drei Komponenten, also auch das Schülerlogbuch und das Poster set, allerdings nur zum Selbstaussdrucken in digitaler Form auf der beiliegenden CD. Wenn Sie sich diese Arbeit ersparen möchten, können Sie das Schülerlogbuch (Bestellnr. 10443) und das Poster set (Bestellnr. 10444) als farbige Printversion dazu bestellen. Das Schülerlogbuch erhalten Sie auf Wunsch auch im Klassensatz (Bestellnr. Y0051).

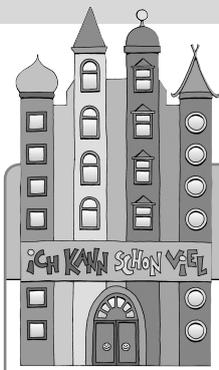
**Der Ratgeber: Das LERNDORF:
Die kompetenzorientierte Grundschule**

Inhalt des Buchs

Den Ratgeber zum LERNDORF halten Sie bereits in der Hand, wenn Sie diese Zeilen lesen.

Hier werden Sie **in die Arbeit mit dem LERNDORF eingeführt** und erhalten zusätzlich **Hintergrundinformationen und praktische Tipps zum Einsatz des LERNDORFs** in Ihrer Klasse oder an Ihrer Schule. Außerdem zeigen wir Ihnen im Ratgeber alle Lernhäuser mit den Kompetenzrastern für die Schüler.





Arbeitsverhalten im Unterricht und in der Freiarbeit

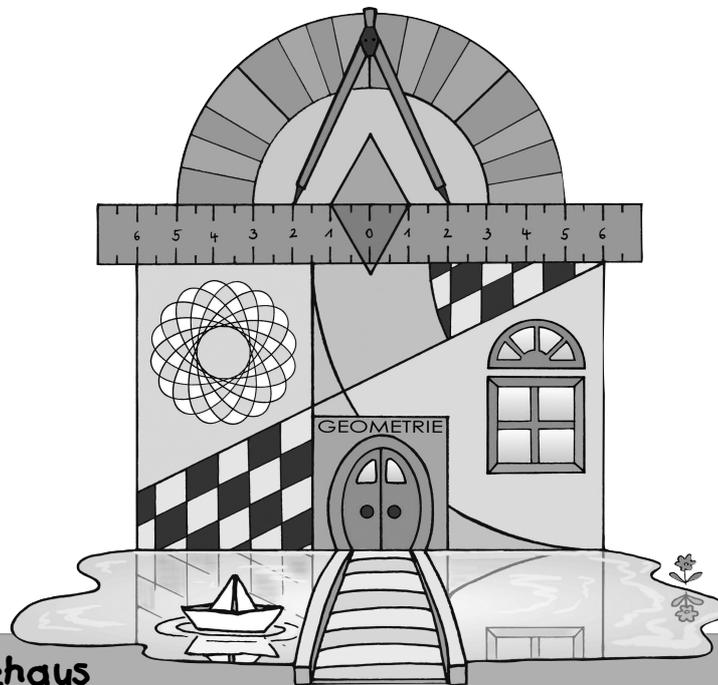


Ich kann meinen Arbeitsplatz einrichten und aufräumen.

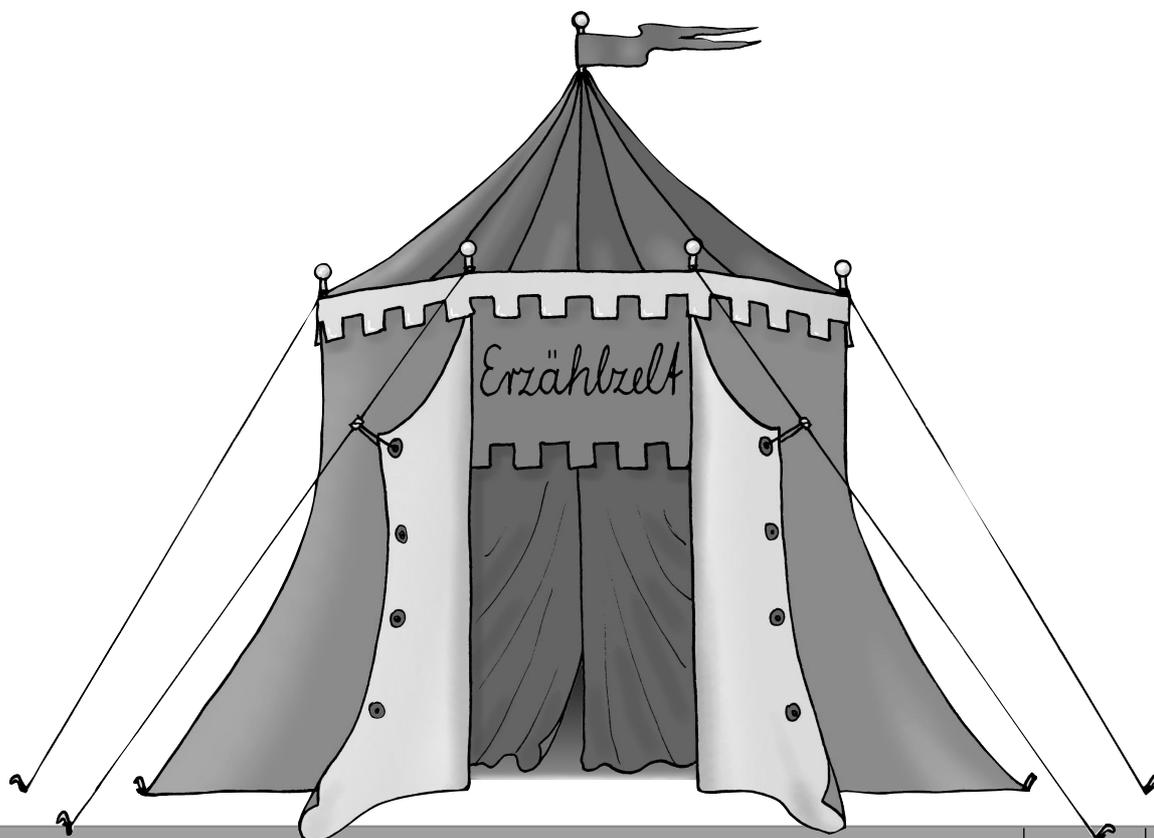
	Kl. 1 1. Halbj.		Kl. 1 2. Halbj.		Kl. 2 1. Halbj.		Kl. 2 2. Halbj.		Kl. 3 1. Halbj.		Kl. 3 2. Halbj.		Kl. 4 1. Halbj.		Kl. 4 2. Halbj.	
	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L
Ich kann mein Hausaufgabenheft/Schülerbuch eigenständig führen und nutzen.																
Ich kann mich in den alltäglichen Abläufen orientieren (Stundenplan/Klassendienste usw.).																
Ich kann mich zeitlich orientieren. Ich halte mich an Zeitangaben.																
Ich kann meine Arbeitsmappe sorgfältig führen (Inhaltsverzeichnis, Reihenfolge).																
Ich kann eine Platzeinteilung beachten (Gestaltung der Hefte/Plakate usw.).																
Ich kann Tages-, Wochenpläne, Lernstationen, Lerntheken eigenständig bewältigen.																
Ich kann die Arbeitsaufträge verstehen und umsetzen.																
Ich kann in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit arbeiten.																
Ich kann meine Aufgaben zügig und zielstrebig erledigen.																
Ich kann ausdauernd und konzentriert arbeiten.																
Ich kann meine Lernergebnisse einschätzen und dokumentieren.																
Ich kann sorgfältig arbeiten.																
Ich kann strukturiert und ansprechend präsentieren.																

Sozialverhalten

	Kl. 1 1. Halbj.		Kl. 1 2. Halbj.		Kl. 2 1. Halbj.		Kl. 2 2. Halbj.		Kl. 3 1. Halbj.		Kl. 3 2. Halbj.		Kl. 4 1. Halbj.		Kl. 4 2. Halbj.	
	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L	S	L
Ich halte die Klassen- und Schulregeln ein.																
Ich beteilige mich am Klassenleben und übernehme Aufgaben für die Gemeinschaft.																
Ich bin freundlich und hilfsbereit.																
Ich verhalte mich fair zu anderen und achte auf die Regeln.																
Ich bleibe im Streit ruhig und setze mich für eine friedliche Lösung ein.																
Ich höre mir Kritik an und zeige Einsicht.																
Ich habe ein besonderes Amt:																



Das Geometriehaus	Schüler	Lehrer
Muster und Strukturen		
Ich kann gezeichnete Zahlenmuster erkennen und fortsetzen.		
Ich kann Symmetrie erkennen und Symmetrieachsen einzeichnen.		
Ich kann den Spiegel sachgerecht benutzen, um die Symmetrie von Figuren zu überprüfen.		
Ich kann symmetrische Muster erfinden.		
Raumorientierung		
Ich kenne Lagebeziehungen und kann sie beschreiben (unten, oben, links, rechts hinten, vorn usw.).		
Ich kann Pläne verstehen und mich mittels Plänen im Raum orientieren.		
Ich kann Wegstrecken anhand einer Karte mit Maßstab ungefähr einschätzen.		
Ich kann einen Maßstab bestimmen und Figuren nach Maßstab zeichnerisch verkleinern und vergrößern.		
Linien/Geraden		
Ich kann gerade Linien mit dem Lineal zeichnen und abmessen.		
Ich kann die Länge einer Strecke bestimmen und Strecken mit bestimmten Längen zeichnen.		
Ich kenne die Begriffe „Gerade“, „Schnittpunkt“, „Strecke“ und kann sie voneinander unterscheiden.		
Figuren		
Ich kann Formen (Dreieck, Quadrat, Rechteck, Kreis) benennen und wiedererkennen.		
Ich kenne die Figuren Trapez und Parallelogramm.		
Ich kann ebene Figuren mit Zirkel und Geodreieck zeichnen.		
Ich kann Mittelpunkt, Radius und Durchmesser eines Kreises bestimmen.		
Ich kann den Flächeninhalt von ebenen Figuren bestimmen.		
Körper		
Ich kenne die Körper Pyramide, Würfel, Quader, Kugel, Prisma, Kegel.		
Ich kenne die Körper und kann sie unterscheiden und beschreiben.		
Ich kann Körper nach Vorlage bauen.		
Ich kann Körpernetze den dazugehörigen Körpern zuordnen.		
Ich kann Würfelnetze verstehen, zeichnen und vervollständigen.		
Ich bin Vollprofi im Umgang mit Würfelgebäuden.		



Das Erzählzelt	Schüler	Lehrer
Ich kann mich in der deutschen Sprache verständlich ausdrücken.		
Ich kann verständlich erzählen und berichten.		
Ich kann verstehend zuhören.		
Ich kann mich an gemeinsam festgelegte Gesprächsregeln halten.		
Ich kann mich an Gesprächen beteiligen.		
Ich kann kurze Verse, Gedichte, Sprüche vortragen.		
Ich kann Nichtverstandenes gezielt erfragen.		
Ich kann mich in meinen Gesprächsbeiträgen auf andere beziehen.		
Ich kann in Gesprächen Konflikte und Anliegen verhandeln und klären.		
Ich kann mich situationsangemessen artikulieren (Lautstärke, Tempo, Melodie, Pausen, Körpersprache).		
Ich kann nachvollziehbar argumentieren.		
Ich kann Lernergebnisse präsentieren.		
Ich kann mit guter Betonung und einem spannenden Aufbau Geschichten erzählen.		
Ich kann mich in eine Rolle hineinendenken und sie gestalten.		
Ich kann mich in andere hineinversetzen und andere Perspektiven einnehmen.		
Ich kann über meine Lernerfahrungen sprechen und anderen beim Lernen helfen.		
Ich kann Lernergebnisse präsentieren und dabei Fachausdrücke benutzen.		
Ich kann mich in Gesprächen positionieren (meine Meinung sagen).		
Ich kann mit anderen mein Arbeitsverhalten reflektieren.		
Ich kann bestimmte Situationen in verschiedenen Spielformen szenisch darstellen.		



Das Lesehaus	Schüler	Lehrer
Buchstaben und Silben		
Ich kann einfache Silben ohne Konsonantenverbindung lesen (ma, le, pu, sa).		
Ich kann alle Silben lesen (kra, pli, schu, schwei).		
Wörter		
Ich kann alle lautgetreuen Wörter lesen (Schwein, Kragen).		
Ich kann alle Wörter in einem angemessenen Tempo lesen.		
Sätze		
Ich kann einfache, kurze Sätze lesen und verstehen.		
Ich kann längere Sätze lesen und verstehen.		
Ich kann Sätze gut betont vorlesen.		
Ich kann schriftliche Aufgaben und Anweisungen lesen.		
Texte und Bücher		
Ich kann altersgerechte Texte lesen und verstehen.		
Ich kann lebendige Vorstellungen beim Lesen von literarischen Texten entwickeln.		
Ich kann Geschichten lesen und Fragen dazu beantworten.		
Ich kann Texte in Sinnabschnitte unterteilen.		
Ich kann die wesentlichen Aussagen eines Textes erkennen und wiedergeben.		
Ich kann Textsorten voneinander unterscheiden.		
Ich kenne Kinderbücher und ihre Autoren, Hauptfiguren und Handlungen.		
Ich kann Informationen aus verschiedenen Medien (Zeitung, Fernsehen, Internet, DVD, CD-ROM) nutzen.		
Ich kann mich in einer Bücherei orientieren.		
Ich kann handelnd mit Texten umgehen (illustrieren, inszenieren, umgestalten, collagieren).		